

»Bandung Spirit«

Die Bandung Konferenz und Bewegung der blockfreien Staaten – Die Entwicklung der Süd-Süd-Beziehungen

Die Bewegung der blockfreien Staaten und die Wiederbelebung des »Bandung Spirit« sind im gegenwärtigen Zusammenhang mit dem globalisierenden Kapitalismus und Neoimperialismus gefragter denn je. Um die Entwicklung der Süd-Süd Beziehungen zu forcieren, bedarf es der Einheit der Entwicklungsländer.

Michael Fuker

Vor 55 Jahren wurde die erste Asien-Afrika-Konferenz in der indonesischen Stadt Bandung abgehalten und brachte damals die neuen unabhängigen Länder Asiens und Afrikas zusammen, um eine Reihe von Themen zu diskutieren. Unter den vielen asiatischen und afrikanischen Staaten befanden sich auch die südostasiatischen Staaten Burma, Indonesien, Kambodscha, Laos, Philippinen, Thailand und Vietnam. Im Mittelpunkt der sogenannten Bandung-Konferenz im April 1955 standen die internationalen Beziehungen der neuen unabhängigen Staaten Asiens und Afrikas und die Erneuerung der Legitimationsbasis der postkolonialen Regierungen. Die 29 afrikanischen und asiatischen Staaten repräsentierten ihre Unterstützung für Souveränität und Selbstbestimmung und deklarierten Demokratie und Good Governance als die wichtigen Themen der Zukunft. Die Konferenz wurde als Anfang der sich entwickelnden Dritte-Welt-Bewegung neuer unabhängiger Staaten gesehen, welche ihre koloniale Geschichte überwinden wollte und die Vision einer neuen Weltordnung der Unabhängigkeit und des Friedens befürwortete. Die Solidarität und Kooperation zwischen den Ländern Asiens und Afrikas und deren gemeinsames Ziel, ihre koloniale Geschichte zu überwinden, bildeten die Essenz für den sogenannten »Bandung Spirit« und den Beginn der Blütezeit des »Third Worldism«, welche von 1955 bis 1975 andauerte und nach Mark Berger die sogenannte Bandung-Ära darstellte. Mit der Zehn-Punkte »Declaration on Promotion of World Peace and Cooperation« wurden folgende Prinzipien in Anlehnung an die UN-Charta angenommen:

(1) Respekt für Menschenrechte und die Grundregeln der Charta der Vereinten Nationen, (2) Respekt für die Souveränität und territoriale Integrität aller Nationen, (3) Anerkennung der Gleichheit aller Rassen und aller großen und kleinen Nationen, (4) Enthaltung von Intervention oder Einmischung in die internen Angelegenheiten eines anderen Landes, (5) Respekt für das Recht jeder Nation sich selbst zu verteidigen, einzeln oder kollektiv, und in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen, (6a) Enthaltung von der Nutzung bestimmter Arrangements kollektiver Verteidigung, um die einzelnen Interessen der großen Mächte zu erfüllen, (6b) Enthaltung von jedem Land, Druck auf andere Länder auszuüben, (7) Unterlassung von Handlungen der Aggression und Bedrohung der territorialen Integrität oder politischen Unabhängigkeit jedes Landes, (8) Beilegung aller internationalen Dispute durch friedliche Maßnahmen in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen, (9) Förderung von gemeinsamen Interessen und Zusammenarbeit, (10) Respekt für Gerechtigkeit und internationale Verpflichtungen.

Die Bandung-Konferenz bildete das Fundament für eine neu geformte internationale Gesellschaft in zweierlei Hinsicht. Die Aufforderung der gleichberechtigten Darstellung der neuen unabhängigen Staaten in der sich erweiternden internationalen Gesellschaft von Staaten und ihre Berechtigung zur Teilnahme an der internationalen Entscheidungsfindung. Insbesondere die internationale Justiz und ihre verfahrensrechtlichen Prinzipien wurden von den neuen unabhängigen Staaten als sehr wichtiges Thema deklariert. Die Teilnehmer der Bandung-Konferenz beschlossen zusätzlich eine alternative Reihe von Prinzipien für zwischenstaatliche Engagements, welche den Dialog, die kollektive Problemlösung und die Suche nach Konsens und/oder Kompromiss hervorheben sollte. James Mayall sieht den Revisionismus der Bandung-Konferenz als auf drei Punkten basierend: Erstens Blockfreiheit im Kalten

Der Autor studierte Rechts- und Politikwissenschaften. Seine Schwerpunkte sind die Sicherheitspolitik Südostasiens und die Europäische Nachbarschaftspolitik.

Krieg, zweitens Beseitigung aller Formen von Kolonialismus und Rassismus, und drittens Modernisierung und wirtschaftliche Entwicklung.

Die Bewegung der Blockfreien und ihre Rolle in der internationalen Politik nach dem Kalten Krieg

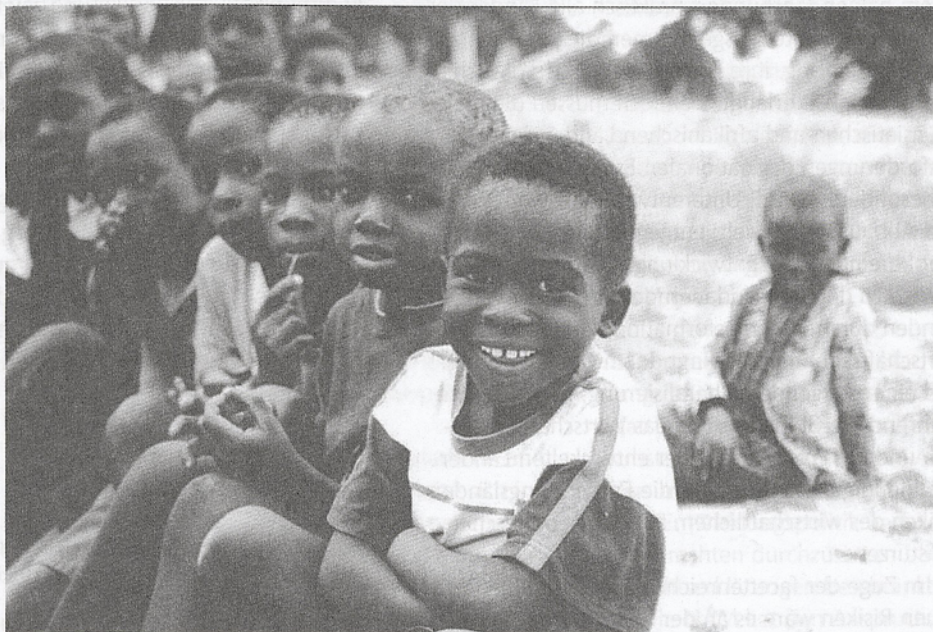
Die Bewegung der Blockfreien (Non-Aligned Movement – NAM) war als eine Idee gedacht, die Entwicklungsländer auf den Weg des Friedens und der Sicherheit zurückzuführen und eine fortschreitende neue Weltordnung voranzutreiben. Die Initiative ging von drei Staaten aus, Indien, Jugoslawien und Ägypten und wurde speziell durch die drei Staatsmänner Jawaharlal Nehru, Josip Broz Tito und Gamal Abdel Nasser repräsentiert bzw. forciert. Seit der Gründung der Bewegung bei der Belgrad-Konferenz 1961 mit einer Teilnahme von 25 Staaten stieg die Anzahl der Mitglieder auf 119 bei der Havanna-Konferenz in Kuba 2006. Die bisher letzte Konferenz fand s 2009 im ägyptischen Scharm El-Scheich statt, die nächste wird 2012 im Iran abgehalten.

Das Ende des Kalten Krieges und der Beginn der 1990er Jahre stellte eine bedeutende Möglichkeit für die Neustrukturierung des internationalen Systems dar. Auch wenn das Szenario eines einflussreichen

und die wirtschaftliche Verwundbarkeit zu überwinden, wurden die Instrumente der kollektiven Erkenntnis und des Wissen von der Bewegung der Blockfreien als gleichwertig und sehr wichtig statuiert, um in der neuen Weltordnung agieren zu können. Mit dem kollektiven Weg sollten folgende erfolgsbringende Ergebnisse erreicht werden:

- Die eigene nationale Entwicklung steigern und von den Süd-Süd Beziehungen profitieren.
- Eine Steigerung des Einflusses und eine Gegenkraft zum Norden.
- Eine größere Einflussnahme in den internationalen Strukturen der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Beziehungen. Dies würde bedeuten, dass das Weltwirtschaftssystem nicht nur von einer kleinen Gruppe mächtiger nördlicher Staaten dominiert würde.

Die Bewegung der Blockfreien war kurz nach dem Kalten Krieg ein Instrument, dass die südlichen Länder nutzen konnten, um gemeinsam ein Gleichgewicht in der globalen Ordnung zu schaffen. Die Bewegung spielte eine wichtige Rolle in der Erneuerung der demokratischen Debatte und konzentrierte sich auf die Veränderungen im internationalen System. Im Zuge der raschen Entwicklung der Bewegung als internationaler Akteur transformierte sie sich von einem politischen Strategiegebilde gegen Imperialismus und Kolonialismus in eine kollektive Wirtschaftsbewegung der Dritte-Welt-Staaten. Diese Verwandlung ging in eine Wirtschaftskonfrontation Norden gegen Süden über und mündete in ein Ringen um eine neue internationale Wirtschaftsordnung (New International Economic Order – NIEO). Dieses Ringen um eine neue Wirtschaftsordnung ist zugleich der Kampf des Südens



Werden sie eines Tages Süd-Süd-Beziehungen mitgestalten?

Foto: U. Tietze, terre des hommes

Nordens gegenüber dem Süden für die Entwicklungsländer nicht akzeptabel war, musste sich der Süden zuerst den neuen starken Kräften der Globalisierung und Interdependenz stellen. Die neue Form der Dominanz des Nordens gegenüber dem Süden wurde als Neokolonialismus bezeichnet und versetzte den Süden, wie schon in der Kolonialzeit, in die Situation der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit. Um die Abhängigkeit vom Norden zu verringern

gegen den Neoimperialismus.

Mit dem Verschwinden der Rivalität zwischen den zwei Nuklearmächten USA und UdSSR ist nicht nur der Reiz Bündnisse zu schließen verloren gegangen, sondern auch die Relevanz der Bewegung der Blockfreien. Einerseits wird von vielen Seiten die Bewegung als überflüssig und ineffektiv bezeichnet, andererseits gibt es noch immer regelmäßig und periodisch stattfindende Gipfeltreffen und eine steigende

Zahl von Mitgliedsstaaten. Mit der großen Expansion, bedingt durch die wachsenden Mitgliedschaften, entsteht in der Bewegung eine Situation der internen Widersprüche, gepaart mit offensichtlichen und potentiellen Spannungen zwischen den Mitgliedsstaaten, welche es der Bewegung unmöglich macht, eine konstruktive Rolle in der internationalen Politik zu spielen. Die Bewegung der Blockfreien entwickelt sich in eine Art Klub, in dem jeder Mitgliedsstaat internationale Themen diskutieren, aber nicht beeinflussen kann. Schlussendlich ist die Bewegung weit weg vom Ziel, eine konstruktive und effektive Rolle in der internationalen Politik des 21. Jahrhunderts zu spielen.

Der einzige Weg, um die Rolle der Blockfreien als einer der unabhängigsten und größten Friedensbewegung weltweit zu stärken, ist die Wiederbelebung der Einheit. Die Basis für dieses Herangehen befindet sich in der Idee der Demokratisierung der internationalen Beziehungen und führt zur uneingeschränkten Entwicklung und wahren Unabhängigkeit aller Staaten.

Der »Bandung Spirit« im 21. Jahrhundert

Seit der Bandung-Konferenz haben nach mehr als einem halben Jahrhundert praktisch alle Länder der beiden Kontinente, ausgenommen die palästinensische Bevölkerung, ihre Souveränität und politische Unabhängigkeit erlangt. Dennoch müssen die meisten asiatischen und afrikanischen Länder den Herausforderungen der nationalen Entwicklungsagenda, insbesondere Armut, Unterentwicklung, Krankheiten und Abbau der Umwelt, entgegentreten und versuchen, die nationale Entwicklung voranzutreiben. Zusätzlich zu den lang andauernden Problemen entstanden durch die Transformation der weltweiten Wirtschaftssituation, bedingt durch Globalisierung und einer steigenden Liberalisierung, neue Risiken. Während die Globalisierung das Wirtschaftswachstum und die Produktivität der entwickelten Länder beschleunigte, bestehen für die Entwicklungsländer Risiken des wirtschaftlichen, aber auch politischen Umsturzes.

Im Zuge der facettenreichen Problematik und neuen Risiken wäre es an der Zeit, den vor 55 Jahren geborenen »Bandung Spirit« wiederaufleben zu lassen, und die Beziehungen zwischen den Ländern Asiens und Afrikas neu zu beleben. Im Jahr 2005 wurde »the golden jubilee« der Bandung-Konferenz gefeiert. In einer Reihe von Gipfel-, Ministertreffen und anderen Zusammenkünften wurde der Wunsch nach einem erneuerten »Bandung Spirit« und einer Stärkung der bilateralen Kooperation für eine neue asiatisch-afrikanische strategische Partnerschaft für das 21. Jahrhundert laut. Ein vorläufiges Anzeichen einer Wiederbelebung des »Bandung Spirit« war die erste

Asian-African Sub-Regional Conference (AASROC I) in Bandung 2003, welche von den Außenministern Indonesiens und Südafrikas geleitet wurde. Außerdem wurde beim Asien-Afrika Gipfel in Jakarta 2005 die *New Asian-African Strategic Partnership* (NAASP) ins Leben gerufen, welche als Brücke der beiden Kontinente dienen soll. Die Partnerschaft umfasst drei Themengebiete: Erstens Politische Solidarität, zweitens Wirtschaftskooperation und drittens sozial-kulturelle Beziehungen. Die Zusammenarbeit auf diesen Gebieten wird durch drei Stufen der Interaktion geleitet: erstens intergouvernementales Forum, zweitens Kooperation durch sub-regionale Organisationen und drittens Zivilgesellschaften und akademische Gemeinschaften. Durch alle vier Jahre stattfindende Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs und alle zwei Jahre stattfindende Treffen der Außenminister soll die interregionale und intraregionale Kooperation in den Bereichen Handel, Industrie, Tourismus und Investitionen erweitert werden. Ob diese Instrumente den multilateralen Beziehungen zwischen den Entwicklungs- und Schwellenländern Asiens und Afrika neuen Schwung bringen, wird sich erst in der Zukunft zeigen.

Viele der internationalen Angelegenheiten damals und auch heute, inkludierend die Nord-Süd Beziehungen, demonstrierten mehr Strategiedenken als kommunikatives Handeln und zeigten die Fortsetzung der machtpolitischen Handlungsweisen. Auch in Zukunft werden die Machtdisparitäten in den Verhandlungen eine gewichtige Rolle spielen und die Aussichten zur Erreichung eines Konsenses erschweren.

Die Wiedergeburt des »Bandung Spirit« mit den Schwerpunkten Diplomatie, Dialog und Konsensfindung muss in Zukunft auch mehr zu den nicht-staatlichen Akteuren getragen werden. Schlussendlich könnte der Schwerpunkt auf beratender Politik das dauerhafte Vermächtnis der Bandung Konferenz werden.

Literatur

- Alatas, Ali (2005): Towards a New Strategic Partnership between Asia and Africa. IDSS Commentaries, Institute of Defence and Strategic Studies, Singapore.
- Biallas, Axel/ Knauer, Jan (2006): Von Bandung zum Ölgeschäft: Indien und Inder in Afrika. GIGA Focus Nr. 1, German Institute of Global and Area Studies, Hamburg.
- Emmerson, Donald K. (2005): A New Spirit of Bandung? PacNet, Number 19A, Pacific Forum CSIS, Honolulu – Hawaii.
- Nesadurai, Helen (2005): Bandung and the Political Economy of North-South Relations: Sowing The Seeds For Revisioning International Society. IDSS Working Paper No. 95, Institute of Defence and Strategic Studies, Singapore.
- Pavithran, K.S. (2008): Non Alignment and Post-Cold War International System: Problems and Perspectives. IJSAS 1(1) Society for South Asian Studies, Pondicherry Universität Indien.